

ROBERT VETICA
HAIR STYLE

Die Beautygeheimnisse
von Hollywoods Starfriseur

Mit einem Vorwort von Salma Hayek
und einer Einleitung von Debra Messing

riva

Einleitung	Roberts Geschenk, von Debra Messing	8
Vorwort	Ein wenig ausgetretener Pfad	12

TEIL I	DAS WESENTLICHE: Darauf baut eine Topfrisur auf	25
Kapitel 1	Haare – damals, heute und für alle Zeiten	27
Kapitel 2	Die Bestimmung Ihrer Haarstruktur	35
Kapitel 3	Das Irrsinnsangebot	49
Kapitel 4	Handwerkszeug	67

TEIL II	SPEZIALEFFEKTE: bereit für den roten Teppich	83
Kapitel 5	Accessoires	85
Kapitel 6	Farbe in Colorationen, Strähnchenfärbungen und Tönungen	92
Kapitel 7	Falsches Haar: Haarteile und Perücken	107

In

TEIL III FRISIERGEHEIMNISSE: aus schönem Haar
tolles Haar machen 137

Kapitel 8 Haareschneiden 139

Kapitel 9 Styling 173

Anhang Roberts Grundausstattung zum Frisieren 259

Danksagung 260

Über den Fotografen 262

Über den Autor 263

haalt

EIN WENIG AUSGETRETENER PFAD

Wo beginnen? Warum nicht gleich hier: Ich bin schon wieder an einem anderen Flughafen dieser Welt, in Brasilien, um genau zu sein. Gerade hatte ich eine Krise, als ich – aus meinem Flieger kommend – die Drei-Stunden-Warteschlange sah, die mich davon abhält, durch den Zoll und weiter zu meinem nächsten Flugzeug zu gelangen. Ach ja, ganz nebenbei: Um diesen Flug zu kriegen, muss ich weitere zehn Stunden warten. Und habe ich eigentlich schon erwähnt, dass mein Gepäck nicht angekommen ist, dass es in L.A. nicht mal ins Flugzeug verfrachtet wurde? Solche Vorfälle sind in meinem Leben nicht ungewöhnlich, und nicht zu Hause zu sein, ist in diesem Business ganz normal.

ICH BIN ROBERT VETICA. Seit drei Jahrzehnten habe ich das große Glück, einer Arbeit nachgehen zu können, die ich liebe, mit tollen Leuten zusammenarbeiten zu dürfen, um schöne Bilder für Zeitschriften, internationale Salons, Auftritte auf dem roten Teppich und für die Musik- und Werbeindustrie zu kreieren. Ich gehöre zu den wenigen Glückspilzen, die sich schon frühzeitig für einen Beruf entschieden haben und ihn gerne ausüben. Und auch heute noch liebe ich diesen Job.

Meine Arbeit mit Topmodels, Prominenten und Moderedaktionen mag glamourös wirken, doch noch immer bin ich in erster Linie und vor allem Friseur. Ich bin eines der Rädchen der riesigen Unterhaltungs- und Modebranche und meine Mitwirkung ist Teil ihrer Publicity-Maschinerie. Wann und wo auch immer eine Schauspielerin ihren jüngsten Kinohit oder eine Musikerin ihr Nummer-eins-Album vorstellt, gehöre ich zu jenen Leuten, die es Ihnen, dem Publikum, mitverkaufen. Ich bin für die Haare zuständig, die zum Image gehören. Wir, ein Team aus mehreren Beteiligten, sind bei der Schaffung dieses Images behilflich: Haarstylisten, Maskenbildner, Fotografen, Art-Direktoren, Redakteure, Bühnenbildner... ein ganzer Pulk von Leuten arbeitet an diesem Image.

Und um noch einmal auf mein Flughafen-Erlebnis zurückzukommen: Das gehört zu diesem glamourösen Leben, das wir vermeintlich führen. Ich beklage mich nicht mehr darüber. Aber wenn es darauf ankommt, will ich Ihnen reinen Wein einschenken und nichts beschönigen.

Es wäre doch ziemlich langweilig, wenn ich damit anfinge, Ihnen zu erzählen, wie toll es ist, in meiner Haut zu stecken, in der Welt herumzufliegen, von Rom nach Paris, Berlin, New York, London, Portugal, Monte Carlo, Tokio, Neuseeland und dann wieder zurück nach L. A., und das alles, nur um einer wunderschönen Frau eine Stunde lang die Mähne zu föhnen. Manchmal verbringe ich mit diesen Traumfrauen tatsächlich so wenig Zeit, und dann nehme ich wieder das nächste Flugzeug und reise zurück zu meinem bescheidenen Heim, in dem mich mein liebender Ehemann mit unseren zwei Hunden freudig erwartet. Und dieser Moment ist vielleicht das Beste an allem! Denn es kommt mir so vor, als ob ich die Hälfte meines Lebens nur träume und das Einzige, was sich tatsächlich ereignet, diese Abschiede von zu Hause und das Wiedersehen sind.

Ja, heute bin ich Stylist der Stars, aber ich habe klein angefangen. Ich habe meine Ausbildung in Schönheitspflege in einer Kleinstadt absolviert, in der ich auch die Grundlagen des Friseurhandwerks erlernte. Und damit meine ich richtiges Lernen. Wenn man liest, beginnt man mit dem ABC. Wenn man singt, mit Do-Re-Mi. Und bei der Haarpflege gibt es, das können Sie mir glauben, die Schritte eins, zwei und drei.

Vorwort

DAS
BUSINESS

Versuchs GELÄNDE

Als ich vor ungefähr 14 Jahren zum ersten Mal in Hollywood eintraf, kam ich aus Mailand, Italien. In dieser Stadt habe ich, mit Unterbrechungen, mehr als zehn Jahre gelebt. Man könnte sagen, Mailand war mein Gymnasium, meine Universität und Hochschule. Mit den dort gesammelten Erfahrungen habe ich gewissermaßen meinen Doktor in Haarpflege gemacht und ein Auge für Fotografie entwickelt. In Mailand erhielt ich meinen letzten Schliff.

Ich hätte mir, bevor ich nach Mailand ging, nie vorstellen können, dass ich dort zu dem werden würde, der ich heute bin. Damals – so ein ungeschriebenes Gesetz der Modebranche – musste man in seinem Portfolio europäische *tear sheets* vorweisen. (*Tear sheets* nennt man in dieser Branche Fotos der eigenen Arbeit, die man aus Zeitschriften ausschneidet und in einem Sammelband, dem persönlichen Portfolio, zusammenstellt.)

Das Schwierigste war zunächst einmal, überhaupt einen Auftrag für eine Zeitschrift zu bekommen! Von vornherein musste man schon ein Portfolio präsentieren, damit sich Redakteure und Redakteurinnen die Arbeit des Bewerbers anschauen konnten, um ihn eventuell für eine nächste Aufnahmesession zu buchen. Wieder einmal machte sich meine harte Arbeit bezahlt, und auch Glück kam ins Spiel.

Ich hatte mich mit dem Mut und der Leidenschaft der Jugend (erinnern Sie sich noch an dieses Gefühl?) nach Mailand aufgemacht. Und zusammen mit einem genialen Fotografen, Marco Micheletti, schaffte ich es, ein Portfolio anzulegen, mit dem ich Aufmerksamkeit erregte und mir meinen ersten italienischen Agenten angelte. Das werde ich nie vergessen.

Nicht, dass ich gleich den großen Wurf gelandet hätte. Ich habe überhaupt nichts dabei verdient und arbeitete die meiste Zeit umsonst. Keine Ahnung, wie ich überlebt habe, aber ich habe es

MAILAND

geschafft. Jedes Mal, wenn ich genug Geld zusammen hatte, kaufte ich mir ausreichend Nudeln, die für ein paar Wochen reichen würden.

Und damit war ich glücklich, wirklich richtig glücklich. Es war total verrückt, aber ich konnte meine Leidenschaft ausleben.

Als ich dann am Ende dieser zehn Jahre in die Vereinigten Staaten zurückkehrte, hatte ich ein Portfolio mit meinen Arbeiten vorzuweisen, auf das ich stolz sein konnte: Titelbilder jedes wichtigen italienischen Modemagazins, dazu faszinierende Fotos von der engen Zusammenarbeit mit einigen der Topmodeschöpfer Italiens, wie Giorgio Armani und Gianfranco Ferré, von Modeschauen, die damals, wenn es um die besten Models ging, das einzig Wahre boten.

In jener letzten Phase meines Mailand-Aufenthalts lernte ich meinen künftigen Ehemann – und mit ihm auch eine gewisse Ernsthaftigkeit – kennen, und ich beschloss, in die USA zurückzukehren. Ich war bereit, ein neues Kapitel in meinem Leben anzufangen, und wie das Schicksal es wollte, fanden sich damals gerade Prominenz und Mode zusammen. Ich kam frisch aus Europa und war bereit für L.A.

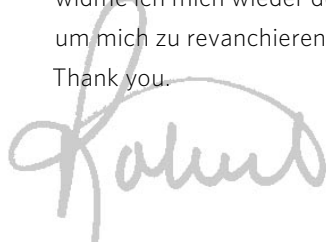
Aber allein schon der Gedanke an Hollywood machte mich ganz nervös. Ich erinnere mich an mein erstes Engagement, bei dem ich es mit einer wirklichen Berühmtheit zu tun hatte. Ich frisierte sie für die Titelseite einer Zeitschrift und zitterte buchstäblich am ganzen Leib. Ich musste mir von vornherein einreden, dass ich genau am richtigen Ort war, dass das Universum sich mir zeigte, wie es sich zeigen sollte, und dass ich nur erscheinen musste und alles würde gut gehen. (Dieses Mantra sollte ich mir immer und immer wieder vorbeten – das ist kein Scherz!) Genau das meine ich, wenn ich sage, man sollte auf den Grundlagen aufbauen: alles einfach anlegen und den Grundprinzipien der Frisierkunst vertrauen. Sonst hätte ich dieses Buch nicht geschrieben, und Sie könnten es nicht lesen.

Vom FRISEUR ZUM FACHBUCHAUTOR

Nun schreibe ich also dieses Buch und gebe damit etwas zurück, das für mich ein so wertvolles Geschenk war. Ich bringe Ihnen die Grundprinzipien des Frisierens bei, helfe Ihnen, sich das Leben ein bisschen leichter zu machen. Genau das hat mir in meinem Leben noch gefehlt - mein Wissen weitergeben zu können.

Ich hatte so viel Glück. Es ist an der Zeit, dass ich etwas davon zurückgebe. Ich muss wieder zu meinen Wurzeln zurückkehren, zu den Grundlagen. Ich kann nicht immer wieder noch einer Redakteurin einer Frauenzeitschrift erklären, wie ich Debra Messings Haare für die Emmy-Gala oder Marion Cotillards Frisur für die Oscar-Verleihung hinbekommen habe - das lässt sich einfach nicht in ein paar Zeilen einer Zeitschrift abhandeln. Noch immer denke ich oft an die Loyalität jener Frauen, die ich während meiner Anfangsjahre in Salons frisierte. Sie war bemerkenswert. Vielleicht war es diese Loyalität, die mich ermutigte, den Weg zu beschreiten, den ich gegangen bin, und dahin zu gelangen, wo ich heute bin. Ihnen zuliebe widme ich mich wieder den Grundlagen. Zu ihnen komme ich zurück, um mich zu revanchieren.

Thank you.



VETICA

PERSONIFIZIERTE SCHÖNHEIT

Die Leute fragen mich oft, wer die schönste Frau sei, mit der ich je zusammengearbeitet habe. Unmöglich, diese Frage zu beantworten, wenn ich an einem Tag Kundinnen wie Hilary Swank oder Shakira oder Eva Longoria habe, am nächsten Debra Messing oder Annette Bening oder Renée Zellweger, Reese Witherspoon oder Scarlett Johansson. Und was ist mit Naomi Watts, während all jener wunderbaren Momente während des Rummels um ihre Oscar-Nominierung für *21 Gramm*? Oder mit Marion Cotillard, als sie 2008 den Oscar erhielt? Und was ist mit den Judds? Ja, mit allen dreien. Naomi, Wynonna und Ashley. Wie kann es nur so viel Schönheit auf einmal geben? Könnte man diese Gene doch bloß klonen... Und dann ist da Avril Lavigne. Ich finde, die Welt hat die Schönheit dieser jungen Frau noch gar nicht richtig entdeckt. Und Jennifer Lopez wirkt, wenn man vor ihr steht, tatsächlich noch überwältigender und ist, arbeitet man mit ihr zusammen, ausgesprochen liebenswert. Dann sind da noch Rose McGowan, Anastacia und Kyra Sedgwick. Und da ist Mariah.

Mariah, Mariah, Mariah – FANTASTISCH!

Salma Hayek ist die personifizierte Schönheit. Auch nach weiß Gott wie vielen Jahren werde ich nie müde, sie zu betrachten. Sie verblüfft mich und manchmal raubt sie mir den Atem, wirklich. Sie ist mir eine liebe, liebe Freundin, deshalb bin ich vielleicht voreingenommen. Aber so ist es halt.

Für mich sind sie alle die personifizierte Schönheit, und wenn wir am Set arbeiten und sich der Zauber entfaltet, dann begreife ich, warum ich diesen Beruf erwählt habe. Mir ist klar, dass ich kein Mittel gegen Krebs erfinde und dass das, womit ich mir den Lebensunterhalt verdiene, ein großes Geschenk ist. Aber genau das ist meine Wahrheit.

Diese Frauen, diese Stars, sind im Grunde genommen Frauen wie Sie. Sie haben ein Herz und eine Seele, sie erleben Glück und Leid. Vielleicht zeigen sie es nicht so, aber ich kann verstehen, was es heißt, in ihrer Haut zu stecken und sein Leben aus Liebe zu seiner Kunst zu opfern. Mir ist auch klar, dass sie nicht ahnen konnten, welches Opfer sie würden bringen müssen. Es ist

schon ein Opfer, das private Leben für die Karriere aufzugeben, nicht aus der Tür treten zu können, ohne verfolgt zu werden, wenn der eigene Körper, das Gesicht, die Frisur und das Make-up in jeder Klatschspalte dieser Welt einer Prüfung unterzogen werden. Diese Frauen sind wundervoll. Sie haben die abschätzigsten Blicke, die man sich vorstellen kann, ertragen, und sie haben es mit Anmut gemeistert.

In all den Jahren ist mir nie auch nur ein einziger Star begegnet, den ich nicht mochte, und die, mit denen ich regelmäßig zusammenarbeite, das kann ich unumwunden sagen, liebe ich.

Euch Frauen, die ich liebe, die ihr mir auf meinem Weg so viel Freude bereitet habt, auch euch, die ich nicht so häufig sehe – danke, dass ihr Teil meines Lebens seid und mich an eurem Leben teilhaben lasst. Ich hoffe nur, dass ich euch – abgesehen von einer tollen Frisur – auch ein wenig Ruhe bieten und euch vielleicht auch mal zu einem Lachen animieren konnte. Ich weiß, dass ich, wenn wir wieder miteinander zu tun haben, eurer Unterstützung sicher sein kann.